

Zwei TV-Stars und ein Pater im Einsatz für Mädchen und Jungen

Die Tatort-Kommissare Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär engagieren sich für die Kinderrechte auf den Philippinen. Von Michael Leh



Die Tatort-Kommissare Dietmar Bär (links) und Klaus J. Behrendt (Mitte) im Gespräch mit Pater Shay Cullen (rechts). Foto: Leh

Das Elend zehntausender Kinder auf den Philippinen ist bei uns nicht genügend bekannt. Jetzt wurde im Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) in Berlin die Bilderausstellung „Mit dem Rücken zur Wand“ eröffnet. Die Werke der Zeichnerin Ingrid Sonntag-Ramirez Ponce (Künstlername INK) gehen unter die Haut. Sie zeigen Kinder in Gefängnissen, allein auf Straßen kauern, in Slums vegetierend. Auf der Website von INK (www.ink-malerei.de) kann man einen Eindruck davon bekommen. „Die Bilder treffen mitten ins Herz – und das sollen sie auch“, erklärte Bundesminister Gerd Müller. Und: „Es darf uns einfach nicht egal sein, was in diesen Ländern passiert.“ Durch den neuen philippinischen Präsidenten Rodrigo Duterte seien „die Probleme auch nicht einfacher geworden“.

Bei der Ausstellungseröffnung waren die populären „Tatort“-Kommissare Klaus J. Behrendt („Max Ballauf“) und Dietmar Bär („Freddy Schenk“) zugegen. Sie hatten im Jahr 1998 bei den Dreharbeiten zum Tatort-Film „Manila“ vor Ort das Elend in den Slums erlebt. Erschüttert von dem, was sie sahen, gründeten sie den Verein „Tatort – Straßen der Welt“ (www.tatort-verein.org), der sich seither insbesondere für die Kinderrechte auf den Philippinen einsetzt. Joe Bausch, der in den Tatort-Filmen den Gerichtsmediziner Dr. Joseph Roth spielt (im echten Leben ist er Gefängnisarzt im westfälischen Werl), ist Vorstandsvorsitzender des Tatort-Vereins. Zur Ausstellungseröffnung kam eigens Pater Shay Cullen von den Philippinen. Der irischstämmige Geistliche von den Columban-Missionaren wurde noch im Jahr seiner Priesterweihe 1969 auf die Philippinen entsandt. Seither hat er sich dort einen großen Ruf als engagierter Kämpfer für die Rechte von Kindern und Jugendlichen erworben. Die von ihm mitgegründete Kinderschutzorganisation PREDA (People's Recovery, Empowerment and Development Assistance) ist Partner des deutschen Tatort-Vereins und wird auch vom BMZ unterstützt. Auch Misereor arbeitet mit PREDA zusammen. Pater Cullen ist unter anderem Träger des Menschenrechtspreises der Stadt Weimar und wurde schon öfters für den Friedensnobelpreis vorgeschlagen. Bei seinem mutigen Kampf gegen Kinderprostitution und Sextourismus legt er sich auch immer wieder mit den örtlichen Potentaten an und muss mit Todesdrohungen leben. In seinem 2015 auf Deutsch erschienenen sehr lesenswerten Buch „Kein Kind ist verloren – Mein Einsatz für soziale Gerechtigkeit und Kinderrechte auf den Philippinen“ schreibt Cullen: „Im Priesterseminar gab man mir als erstes spirituelles Buch ‚Die Nachahmung Christi‘. Demnach konnten wir erwarten, bedroht, schikaniert, fälschlich beschuldigt, vor Gericht gestellt und sogar ins Gefängnis gesperrt zu werden.“ Über die herrschende Elite auf den Philippinen schreibt er: „Von wenigen bemerkenswerten Ausnahmen abgesehen, sind die meisten Oberhäupter der

mächtigen Familien von Gier und Geiz getrieben; mit beispielloser Gewalt und Grausamkeit beuten sie die Armen aus, um den Fortbestand ihrer feudalistischen Herrschaft zu bewahren.“

Im BMZ verurteilte Cullen scharf das gesetzlose Vorgehen des neu gewählten philippinischen Präsidenten Duterte bei dessen „Krieg gegen die Drogen“. Seit dessen Amtsübernahme am 30. Juni seien bis jetzt 3 550 Personen getötet worden, meist nur „Verdächtige“. Im Gespräch mit dieser Zeitung erklärte Cullen, auf den Philippinen mit rund 100 Millionen Einwohnern herrschten 140 „superreiche“ Familien. Obwohl die Wirtschaft in den letzten drei Jahren gewachsen sei, habe die Armut in der Bevölkerung zugenommen. Vier der sechs Kandidaten für die Präsidentschaftswahl hätten der herrschenden Oberschicht entstammt. Duterte komme aus einer ärmeren Familie und die Menschen hätten gedacht, er sei „der Messias, der die Nation rettet“. Stattdessen gebe es jetzt durch ihn neue zusätzliche große Probleme.

Minister Gerd Müller würdigte den langjährigen Einsatz der Tatort-Darsteller für die Kinderrechte. Die Schauspieler würden ihre Prominenz nutzen, um Spenden für die Arbeit von Pater Cullen zu gewinnen. Mit Unterstützung des Tatort-Vereins könne Cullen aus Bordellen oder Gefängnissen befreiten Mädchen und Jungen helfen. Im Jahr 2013 weihten Dietmar Bär, Joe Bausch und Klaus J. Behrendt auf den Philippinen ein Mädchenhaus ein. „Dort haben 60 missbrauchte Mädchen ab sieben Jahren ein neues Zuhause bekommen und die Hoffnung auf eine bessere Zukunft“, sagte Müller. Das BMZ werde diese Arbeit weiter unterstützen. „Wir schätzen, dass weltweit etwa 200 Millionen Kinder obdachlos sind. Obdachlos, ohne Eltern, ohne Heimat, ohne Perspektiven“, sagte der Minister. Und: „Würden diese Kinder alle in einem einzigen Land leben, wäre es das sechstgrößte Land der Erde. Das muss man sich einmal vorstellen.“ Schätzungsweise 170 Millionen Mädchen und Jungen müssten überdies Kinderarbeit verrichten. Sein Ministerium arbeite derzeit an einem neuen „Kinder- und Jugend-Aktionsplan“. Dieser soll am 20. November, dem 27. Jahrestag der UN-Kinderrechtskonvention, offiziell vorgestellt werden.